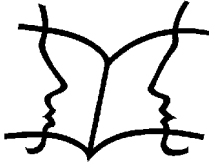


Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho



teaterverlag elgg

Der Lächezins

Berndeutscher Einakter
von
Frieda Wenger-Knopf

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Personen: (2 Damen, 4 Herren)

Joggeli, Besitzer des Glunggengutes
Mädi, seine Frau
Johannes, beider Sohn, Wirt
Charlie Guldschmied, ihr Schwiegersohn, Baumwollhändler
Ueli, der Pächter der Glungge
Vreneli, seine Frau, Pflgetochter von Glunggenbauers

Benützte Quelle:

„Uli der Pächter“, von Jeremias Gotthelf

Zeit der Handlung:

Um 1850

Ort der Handlung:

In der stattlichen, altmodischen Wohnstube im Wohnstock der Glungge.

Spieldauer:

Ungefähr eine Stunde.

Typenbezeichnung:

- Joggeli: steht in den Siebzigerjahren, ist geizig, unzufrieden mit sich selber und mit seiner ganzen Umwelt.
- Mädi: ist das Gegenteil, steht ungefähr im selben Alter, ist gütig und sympathisch.
- Johannes: ist ein protziger Aufschneider, hat einen massigen Körper und ein etwas aufgedunsenes Gesicht.
- Charlie Guldschmied: ist mager, bleich, Lebemannstyp, spricht viel und schnell, ist ein Prahler und wirkt unsympathisch.
- Ueli und Vreneli: sind ein sympathisches, bodenständiges Bauernhepaar im Alter von 27 bis 30 Jahren.

Szenerie:

Einfach möblierte, altväterliche, jedoch heimelige Wohnstube im wohnstock der Glungge. In der Hinterwand führt eine Türe in den gang hinaus, rechts hinten eine solche in die Küche, und in der linksseitigen hintern Ecke ist ein Ausgang in die anstossende Schlafstube. In einer Wand ist ein Fenster, durch welches Joggeli jeweilen Ausschau nach dem Leben und Treiben auf seinem Hofe hält.

Das Mobiliar besteht aus einem grossen Tisch, Stabellen, eventuell Kommode oder Buffet, und einem Kastenruhbett. An der einen Seitenwand ist ein Sitzofen. Passende Bilder schmücken die Wände. Es ist an einem Spätnachmittag, Mitte April.

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Das Spiel

Mädi sitzt auf dem Ruhbett, ein Becken auf der Schoss, worin sie ihre Rechte, an deren Daumen sie den sogenannten Umlauf hat, badet.

Joggeli steckelt aufgeregt, Pfeife rauchend von rechts herein, geht zum Fenster, schaut hinaus und schüttelt mehrmals seinen weisshaarigen Kopf.

Mädi: O, Joggeli, ergelsterisch du di aber scho umen a öppisem, wo di im Grund gno kes Haar breit ageit?

Joggeli: Nüt ageit! - Hm, du chunsch mir grad überächt, du! - Weisch du, wie lang dass Uelis Mälcher u der Charrer scho mitenangere tüe dampen u hängle dert bym Brunnen äne? We mit ihrem Meister öppis wäri, so hätti dä die zwe scho längstens usenangeren un i Gang gä, jawohle! - We das mit üsem Lächema guet nache chunnt, de geit's my tüüri Seel niene me fähl!

Mädi: E, la das doch la gsorget's sy, Joggeli! Es geit ja nümme me uf dy Rächnig!

Joggeli: Meinsch du? Trumpler di nid! Stell dir o vor, we däm Ueli by, sym Lächne nüt sött useluege! - U de? Wo söll dä de der Lächezins härnäh, he? Nid zvergässe die uverscham grosse Löhn, wo dä syne Chnächte zahlt, wo de zum Dank nume zäme pralaaggere bis dass ihrer Scheiche Würzen überchöme! Eso öppis hätt's hingäge zu myr Zyt nie gä, potz mänt abenangere, dene hätt i ds Möösch putzt!

Mädi: We du ne derzue cho wärsch, ja. Aber es isch dir gwüss o mängs etgange, Joggeli. Muesch o nid vergässe, üse Lächema, der Ueli, isch no chly jung, unerfahren u muess halt, wie jeden angeren o, syner Lehrplätze mache. Es isch no nie ke fertige Meister vom Himmel ache gheit!

Joggeli: Hesch's aber ume mit däm Ueli! Geng wie geng! Mi nimmt's scho wunger, wohi dass dä si hüt verschloffte

het! Z kem Oug gseht me dä der ganz Tag, wyt u breit isch niene Märit. - Oder isch er am Änd fälberen oder hocket er im Ofeneggen u tuet fulänze?

Mädi: Aber nid der Ueli! E settegi Wärchadere wie dä doch isch!

Joggeli: Sing du numen eis Loblied nam angere, Mädle! I für mi gloube, was i will. Dass dä si grad usgrächnet am hüttige Tag nidemal bis unger e Vorschärme vürelat, das git mir zdänke, u de no wie!

Mädi: Mi düecht's, du tüegsch aber umen einisch öppis zämebrötle, wo weder Häng no Füess het, Joggeli!

Joggeli: **(zieht die Uhr aus der Westentasche, schaut lange darauf, hält sie dann Mädi hin.)** Lue, gsehsch da, was es scho uhret, he? Es fyschteret, u geng no ke ueli wyt u breit! **(Steckelt aufgeregt durch die Mitteltüre ab.)**

Mädi: **(schüttelt verständnislos den Kopf und ruft ihm nach.)** Es macht mer d Gattig, es sött umen esmal es Nästei usbrüetet sy! **(Wendet ihre Aufmerksamkeit dann neuerdings dem kranken Daumen zu. - Schaut ihn hie und da etwas näher an.)**

(Draussen hört man eine Türe ins Schloss fallen. Mädi wird aufmerksam und horcht. Etwas später tritt Vreneli von rechts her ein.)

Vreneli: He wohl, dihr syd da inne, Base! - U de, wie geit's afangen eso mit däm böse Duume?

Mädi: Das isch so ne Sach, wie's eini isch, dä tuusigs Umlouf wott si neue no geng nid rächt ergä, i cha grad dergäge mache, was i will! Es miech mer no weniger, wen en a der lingge Hang hätti!

Vreneli: Das glouben ech gärn, Base, aber by so öppisem het üsereineim halt nüt derzue z säge.

Mädi: Äbe het me nid. Da cha me si lang wöllen in acht näh, allpot schiesst me dermit amenen Ort a u macht geng früsch umen alls grüen u giechtig!

Vreneli: D ihr chöit mi duure, Base! U grad ust eso nen Umlouf isch de no gar grüsi öppis Uchummligs, das han i vor Jahre sälber o erfahre. U will i äbe weiss, wie plaget dass me mit Settigem isch, han i verwichen em Eierbäbi uftreit, mir für euch, Base, im Verbygang bim Rüttibödeliänni es Häfeli Selbe zbsorge! **(Langt in die Schürzentasche und entnimmt ihr ein graues, rundes Salbentöpfchen nebst einem Röllchen Leinenstoff.)**

Da hätt i se! Un es söll nüt Bessers gö gäg en Umlouf! Hingäge müessi die Selben uf Lynigs, heigi Änni em Bäbi meh weder numen einisch gseit, drum han i da o no grad lynegi Zwächeli mit mer gno, wo mer die Male, won i neuis gschnyderet ha, näben ab gheit si!

Mädi: E aber nei o, Vreneli! Übertue di nid a mir!

Vreneli: Aber Base! Eso öppis zum Muul usezla! Hundertjährig söttet dihr wärde, we nid no meh, bis dass i euch numen e chlyne Teil vo euem Guetmeine mit mir vergolte hätt! U jetze, we's euch rächt isch, Base, so will ig euch dä eiterig Duumen ysalben u derna verbinge!

Mädi: O du ärdeguets Vreneli doch ömel o! Das chämti myr eigete Tächter, em Elisi, scho nie i Sinn! He nu so de, so gang drahi i Gottsname! **(Stellt das Becken auf den Tisch und trocknet die Hand an ihrer Schürze ab.)**

(Vreneli nimmt aus der Tischschublade ein Messer, womit sie aus dem Töpfchen Salbe auf ein Leinentüchlein bringt und vorsichtig glatt streicht. Hernach wird das bestrichene Stoffstückchen auf Mädis Daumen gelegt und Vreneli verbindet während dem Nachfolgenden denselben.)

Joggeli: **(steckelt neuerdings sehr aufgeregt durch die Mitteltüre herein. In der Rechten den unvermeidlichen Stock, in der linken Hand die Tabakpfeife.)** Eifach nüt! Nid es Haar breit wär von

ihm zgseh! (**Nun erst das anwesende Vreneli gewahrend.**) Aha, doch wenigstens du bisch um e Wäg! - Jetz säg du mir enangerena, wohi dass si der Ueli hüt ömel o so zvollem verschloffe het? Isch er vo Huus, oder hesch ne chrank?

- Vreneli: Kes vo beidem, Vetter!
- Joggeli: Lat er si der Wermi na u hocket uf em Ofe?
- Mädi: Zverwungere wär das si ömel nüt, by däm Luft u Südelwätter!
- Vreneli: Ja, grad just das ungfreute Wätter isch der Grund, dass si der Ueli scho nam Zmorge het hinger sy Kaläner gmacht u drinn het afa rächne, was gisch, was hesch!
- Mädi: (**zu Joggeli.**) Ghörsch, er wird wölle luege, wien er öppe steit!
- Joggeli: We me so wien är sozsäge der hingerst Radspeiche muess verzinse, so isch es scho guet, we me hie u da nes Kassestürzli macht. Hingäge düecht's mi, nähm si der Ueli übersüünig viel Zyt da derzue!
- Vreneli: Es isch drum allwäg scho ehly ne verzwickti Sach, er steit halt mit em Müller u mit em Wirt i Rächnig. Er het ds Jahr düre mit beidne zäme ghandlet, aber schynt's het er e keene derzue bracht, für mit ihm z Bode zmache.
- Joggeli: Was du nid seisch, Vreni! Da heisst es de hingäge der Märe ghörig zum Oug luege; i weiss nid, ob der Ueli dene wene Füchsen uf d Lengi de ma d Stange bha! Weder das wird si de wyse! (**Sieht nun das Salbentöpfchen, nimmt es zur Hand und schaut es näher an.**) U hie isch allem na umen e neuu Selbe! Die wird wohlöppen aber umen e Huufe Gäld chosten u nüt hälfe!
- Joggeli: Uf mi lost me halt nid u liess der Lürlipeterli la cho. We me dä hätt häre bschickt, won i's zerstemal gseit ha, so wäri das Umläufli scho längstens ume guet!
- Mädi: Un i säge dir's geng no einisch ume, Joggeli, schwyg mer vo däm Lugimandli. Dä Lürlipeter sötti alls mit

sym gölete Muul chönne mache, de wohl, de wäri das eine vo dert nache, aber...

Joggeli: Da hei mer's ume! Der Gloube fählt dir halt a dä u fertig. We du dä, so wien i, zsynerzyt hättsch ghört erzelle, wie ihm albe die berühmteste Dökter tüei schryben un um Rat agangi; vo Berlin zum Byspiel, das sygi d Houptstadt vo Russland, heig er scho Briefen übercho, won er drinne sygi agfragt worde, was är für guets Mittel tüeg erachte gäge d Cholera. Die Chrankheit wölle drum über Hang näh, die sygi öppis gar grüseli Uchummligs, i de Beine fai die a, u bis zletscht glüei nid nume me der Lyb, no d Haar uf em Chopf wärdi so füürig, dass me ganz souft Schwäfelhölzleni dranne chönni azündte.

Vreneli: U het dä Lürlipeterli du o erzellt, was är dene Dökter zrug gschriebe het?

Joggeli: Ho, würum sött er das nid säge? - Siebe Tag bevor die wüesti Chrankheit usbrächi, söll me nume no all zwo Stung e Liter Ankemilch trinke, wo vorhär es ganzes Pfung guetgsalzene Saanechäs dry grabset worde sygi. Da gäbi är jedi Garantie, dass settig Möntsche die wüesti Cholerachrankheit nie überchömi!

Mädi: Was du nid seisch, Joggeli! - Ja, ja, dä Lürlipeterli!

Vreneli: Oder besser gseit: Dä Lugipeterli!

Joggeli: So, jetz du o no!!

Mädi: Dä Schlaumeier weiss halt, dass es vo jehär Lüt het gä, wo o die allerigrösste Dummheite für bari Münz hei gno, das isch's!

Joggeli: Pöppele du nume, Mädle! Wär weiss, ob du doch de nid vielleicht no mit der Zyt zum Chehrumtürli chunsch!

Joggeli: Unger angerem het dä Peterli zälbisch ömel o no gseit, wie ihm zwe ganz vürnähm Herren us Rom, wo em Papst ganz nach verwandt sygi, der Gottswillen agha heigi, für nen es Mitteli zverrate gäge Star i ihrnen Ouge. Die schützlegi Chrankheit chömi z Rom soviel vor, will chly näbe der Stadt e grüüselige Bärg stangi, wo Füür vo sich gäbi, mi sägi däm uschafliche Bärg nume Vesuv!

Mädi: I fingen es tät's Joggeli. We's im Fall scho no sy muessti, so wär i de scho derfür, für üsem rächte Dokter im Dörfli vorne zbscheide, dä...

Joggeli: ...gewöhnli a nid viel cha hälfen, aber umso unghüüregeri Rächnige mache cha!

Mädi: Das düecht nume di, Joggeli! Di reut drum sozsägen alls, wo zum Huus use geit. Am mingste vielleicht no der Rouch, will du dä wyters o für nüt chönntsich bruuche.

(Hier wird Vreneli mit dem Daumenverband fertig.)

Joggeli: So, so, chunt men eim no mit settigem Gschütz, we me's nume guet meint? Ja nu, Undank isch ja scho geng der Wält Lohn gsi!

Mädi: Wie so by mängem angeren o, Joggeli, wärde mir zwöi o i däm Fall nie ds Liedli mit em glychlige Ton chönnen astimme. Drum giben i's uuf, un i will lieber gah ds Znacht übertue! **(Steht auf und geht nach rechts ab.)**

Vreneli: **(geht ihr nach und sagt im Abgehen.)** I chume grad mit ech, Base, un i will ech no hurti d Händöpfel düre drücke für d Röstli! **(Ab.)**

Joggeli: **(sucht in seinen Taschen nach dem Futter mit seiner neuen Brille. Nachdem er es gefunden hat, entnimmt er demselben die Brille, setzt sie umständlich auf die Nase, zieht seine Uhr aus der Tasche und schaut längere Zeit darauf.)** Geng die längersi speter wird's! U dä Ueli zeigt si geng no nüt!

Joggeli: **(entnimmt einer Schublade eine sogenannte Brattig und blättert darin.)** Da! - I ha mi nid trumpiert! I cha grad luege wien i will, da steit's schwarz uf wyss, dass hüt der Füzächet isch! Da dranne git's nüt zrüttle, punktum! Geng meh u meh nimmt's mi halt wunger, gob... **(Geht zum Ofen, zieht unter demselben einen Fusschemel hervor, stellt ihn beim Fenster hin,**

porzt mit viel Mühe darauf und schaut hinaus. Nach einer Weile verliert jedoch Joggeli das Gleichgewicht und fällt vom Schemel hinunter in die Stube hinaus. Umsonst versucht er unter hörbarem Ächzen und Jammern wieder auf die Beine zu kommen.) Äh, oh, wie isch das mir dä Rung ömel jetzen o i das donners Chrüz gschosse! - Es geit nid! - Cheibe Züüt, eso öppis! - Mädi! - He, Mädi! - La gseh, Mädle! - Wo hesch o dyner Ohre? - Alle, chum mer doch o z Hülf! - Ghörsch nüt? Du söllsch mer cho gah hälfe!

Mädi: **(tritt von rechts her ein, schlägt vor Schreck die Hände zusammen und schüttelt dazu den Kopf.)** E du myn gütiger Gott doch ömel o! Joggeli, Joggeli, was het's dir jetze gä? - Du hesch doch nid öppen es chlyners Schlegli gha? - Säg, red! Läbsch überhoubt no?

Joggeli: He das gsehsch dank wohl, oder? - Eh weder nid wär's dir lieber, wenn's anders wäri, gäll!

Mädi: Gib dym Muul e Rächting, Joggeli! Tue di lieber nid versündige! Weder i sött di ja afange kenne!

Joggeli: Ja, un i di o! Verräble, we nid no meh chönnt i da ganz souft zmüts i der Stuben usse, gäb dass du mir chämtisch cho gah hälfe, du - du -

Mädi: He da, nime hübscheli! Es isch mir weiss Trost i der Chuchi usse nid ertroumet, dass du alte Gritti no dert uf üses waggelige Fuessschämeli ueche tätisch gogere, für dass du dy Gwundernase no besser chönntisch fuettere!

Joggeli: Stüm du lieber nid no lang z gryf du zue! Aber äbe, du läbsch allwäg no ganz wohl a mym Ungfehl, wär weiss!

Mädi: Du weisch's ja, Joggeli, i nime scho lang nümme me alls für bari Münz, wo du zum Muul us lasch, i kenne di afange zlang! - So wei mer drahi! **(Reicht ihm beide Hände.)** Häb di da u byss d Zäng zäme!

(Joggeli strengt sich an zum Aufstehen. Er tut einen Ruck, der Schmerz fährt ihm in den Rücken. Er jammert und stöhnt und steht endlich wieder auf den Beinen.)

- Joggeli: **(den schmerzenden Rücken reibend.)** Donnerli schiess doch ömel o, wie sünget das i mym Chrüz! **(Lässt sich erschlöpft auf eine Stabelle fallen.)** I muess mi sädle, es wird mer schiergar schwarz vor mynen Ouge!
- Mädi: Du bisch gwüss ganz sälber d Schuld! Würum wosch du i dynen alte Tage no so gogere!
- Joggeli: He, ömel numen eso us purlöötiger Übersüünegi bin ig allwäg chuum dert uf das Hudelschämeli weche grablet! - Masch du geng no nid nachen u chunt's der gar nid z Sinn, würum u wieso? He, säg! Du wo d süsch d Flöh wosch ghöre hueste?
- Mädi: Graduse gseit, geng die längersi minger man i nache!
- Joggeli: Trotzdäm du d Brattig faschgar jede Tag tuesch fingerle!
- Mädi: D Brattig, seisch du? Was het jetze die mit däm allem zäme no ztüe?
- Joggeli: Hm, viel, gradusen allszäme! - Süsch lueg doch grad sälber nache ob hüt nid der Füzächet sygi? Ke Tag minger u keue meh!
- Mädi: Der Füzächet? - Was het dä... würum... wieso...?
- Joggeli: **(deutet mit der Rechten auf eine bestimmte Stelle in der aufgeschlagenen Brattig.)** Da, gsehsch? Han i Rächt oder nid, he?
- Mädi: **(schaut einen Augenblick hin.)** D Zahl füzäche steit scho da, ja, aber die zwo Zahle si nume schwarz druckt, däm na wird hüt also e ke bsungere Tag sy!
- Joggeli: Gloubsch du? Vo mir uus chönnti da das Eis u das Föifi ja souft füurig rot druckt sy, es wär si wohl der Wärt!
- Mädi: So, so, cha dir's der Brattigmacher jetz nidemal me mit de Farbe breiche?

- Joggeli: Miera syg's mit der Farb jetz wien es wöll, d Houptsach isch mir, dass da im Kaländer hüt o der Füzächet agä isch. I hätt's also nid lätz im Chopf, hingägen anger Lüt si schynt's vor d Zyträchnig use cho!
- Mädi: **(nachdenklich.)** Der Füzächet! - Der Füzächet isch hüt, das stimmt! - Aha! - Jäso! - Wäge dä! Hüt isch für en Ueli zum erstemal der Lächezins nache für zgä! Ja nu, der Tag isch wäge dessi no nid ume, är het no Zyt bis hinecht am zwölfi!
- Joggeli: Da hei mer's scho ume! Geng hurti hesch en Usred parat für ihn! - Ja, ja, wenn i nid geng gluegt hätti, so i Gäldsache bisch du dyr Läbtig nie grad bschlage gsi, Mädi!
- Mädi: Derfür du umso meh!
- Joggeli: Aber ömel nüt zviel! Trotz däm Hüüfeli, won i die Jahr düre mit Angst und Not uf d Syte brunge ha, chämti mir angänds eso ne guet gsabete Gäldschysser gar grüseli kummod. Es het afange gar e ke Gattig me, wie schwytig dass em Elisi synen u nüt dass der minger üse Johännu tüe! Bal no flyssiger weder all Rägetagen isch der eint oder anger, oder mängisch sogar beid mitenangere da für zbättlen u mer we mügli no zu myne Läbtyte ds Bluet unger de Fingernegle vüre zdrücke!
- Mädi: Het me nüt, so isch's eim nid wohl, u het me ds Gärstli am Trochene, de plaget's eim o! Der Gäldhunger vo dene beidnen isch ja scho öppis schützligs, wien es Fass ohni Bode chunt mer dä vor!
- Joggeli: Bym Johännu wie bym Elisis Bouelehändler isch jedi Gäldsumm, won i ne gibe, nüt angrs weder e Tropf Wasser uf ene heisse Stei!
- Mädi: Ach Gott! Äbe ja! - U will i grad dra sinne, Joggeli, we hüt der Füzächet isch, so isch's exakt e Monet, sytdäm ds Elisi sym samt de Chinge dervo gloffen isch u syt denn i der Glunggen äne dasume hurschet, wie wenn äs d Meischerfrou wäri un alls über sy Gäldseckel us

- giengti. U syne, der Guldschmied, het bis dahi no gar e ke Wank ta, für öppe sys Gficht cho gah umezreiche!
- Joggeli: Hm, däm isch's drum no lang wohl eso!
- Mädi: Uf d Lengi cha das nid eso wyters gah. Drum söttisch du däm Mussiö ne gsalzene Brief schrybe, won er druus chönnti gseh, was gattigs!
- Joggeli: So, wär i guet gnue für das? Es dumms Babi isch das Elisi! Grad eso ga druszstelle! Ds Furtloufe wär an u für sich nüt anders, we de nachhär halt ds Umecho nid wär! - Un üsem Herr Schwiegersuhn wär's jedefalls scho Wasser uf sy Mühli, we mir ihm sy Frou u die zwöi Strupfleni täti hie bhalten u fuettere! - Aber uha! Dä muess dra cho! He nu so de, so will i de öppe nan ere gäbigen Äntefädere sperbere! **(Hält plötzlich die rechte Hand hinter die Ohrmuschel und horcht.)** Los? - Het's di nid o düecht?
- Mädi: Was?
- Joggeli: I cha mi ja trumpiert ha, aber 's het mi bal düecht, i ghör em Uelis Tritte! Das wäri scho no brav von ihm, wenn er doch no chämti mit em Lächezins!
- Mädi: O tue doch nid eso nötlig wäge däm, Joggeli!
- Joggeli: Säg du däm wäge myne wie du wit, aber hüt isch der Fützächet u nid mörn! Ornig muess sy, punktum!
- Mädi: Mi cha nie wüsse. Am Änd wärsch du de no froh, we's der Ueli täti vergässe, für dir hüt cho gah zzinse!
- Joggeli: Ja, my Seel! U was ächt süsch no? Das isch umen emisch e Meinig! U de no was für eini! Gakkordet isch gakkordet u fertig!
- Mädi: Ja scho. Aber hesch du no nie nüt vergässe, Joggeli?
- Joggeli: Nüt isch! We der Ueli sötti vergässe ha, was är mir hüt vor amene Jahr allszäme versprochen u derfür ygschlage het, so will i de sym Hirni scho glägentlich öppen umen uf d Spur hälfe!
- Mädi: Was du nid seischt! I däm Fall hätt i das Rächt o! Du hesch mir dyr Läbtig o gar mängs versprochen u nid ghalte!
- Joggeli: Hm, das isch zwöierlei, Mädi! Du bisch nid my Lächema, un i dänk chuum dy Lächeherr, oder?

Mädi: Nei, das scho nid, hingäge bin i Sinns, e Ma sötti däm luege nachezcho, was er syr Frou verspricht; das meinen i!

Joggeli: Aba, mi seit halt mängisch gar mängs, will der Tag läng isch, u...

(Es pocht.)

Joggeli: Het's di nid o düecht, Mädi? Isch nid vori a die usseri Türe gchlopfet worde? - Gang, lue hurti, gäll! Es geit dym Gangwärch ringer, weder mym! - Woch nid? Hesch im Fall Harz a dyne Schueh?

Mädi: Nid dass i wüsst. Aber i für mi ha nüt möge ghöre!

Joggeli: Du weisch doch sälber o, dass dyner Ohre Rümme me grad eso die fynste sy! Aber da cha me lang, we dir halt öppis nid i dy Chratten yne passt! - Wär weiss, am Änd isch's halt doch jetze no der Ueli mit em Lächezins! - Eh weder nid het dä usdifidiert Schlaumeier äxtra gewartet bis zum Ynachte...

Mädi: Mit däm wosch du doch nid öppe säge, Joggeli, dass...

Joggeli: Ja lue, Mädi, mi cha nie wüsse! - Wie mängisch isch scho falsches Gäld unger em angere gsi! - Eh weder nid rächnet der Ueli mit däm, dass i's de nid mögi erchenne, we s uf en Abe gangi. Wie scho gseit, mi cha nie wüsse, u das cha me nid!

Mädi: I glauben es tät's, Joggeli. Es gwüsses Sprüchwörtli heisst: „Wär angerne nüt trouet, isch sälber nüt wärt!“ Un a dir isch eifach Hopfen u Malz verlore!

(Jetzt pocht es nochmals an einer äusseren Wohnungstüre, diesmal wesentlich stärker, sodass es auch Mädi hört.)

Mädi: Soli, jetze han i's sälber o möge ghöre, jetz... **(Ab durch die Mitteltüre.)**

Joggeli: **(für sich.)** Mängisch gscheh no hützutag Wunder! - Chöm nache was wöll, Joggeli lat si nid la bschysse!

(Nimmt die Brille von der Nase und reibt die Gläser umständlich mit einem Nastuchzipfel sauber, worauf er sie neuerdings aufsetzt.) Soli, jetz wird's mer chuum chönne fähle. Mit der neue Brülle da etgeit mer gwüss nüt; ömel gghostet hätt sie meh weder gnuet!

(Mädi, gefolgt von Ueli, treten durch die Mitteltüre ein. Ueli trägt ein Säcklein, das den Pachtzins in Silbergeld enthält, in seiner Rechten.)

- Mädi: So, Joggeli, du hesch Rächt gha, er het zwöimal gchlopfet, da der Ueli!
- Joggeli: **(zu Mädi.)** Hm, gäll jetze! Mängisch breicht halt o nes dumms Buremannli e Nagel uf e Chopf!
- Ueli: Also, da wär i no. Allerdings e chly mit Verspätig, aber...
- Joggeli: Geng no besser spät weder gar nie! Weder la gseh, stell ab! Wo wosch di sädle? Da vornen oder lieber hinger em Tisch?
- Ueli: **(noch stehend.)** Isch's ech nid wohl spät, Vetter? Söll i nam Znacht cho dermit, oder no lieber ersch morn?
- Joggeli: Dumme Züg, das wär mir no! Das versuumt kene lang, für hurti das Lächezinsli nachezzelle! La gseh, hock di amenen Ort!
- Ueli: **(sich hinter den Tisch setzend.)** Es isch mer gwüss nid breicht, dass i ersch so spät bi i ds Greis cho mit dem Zins, aber es bruucht halt Zyt, für so ne Huufe Gäld us Schublädleni, Eggen u Seck zämezchnüble!
- Joggeli: **(Uelis Hände ins Auge fassend.)** E, dyne Fingernegle na hesch nidemal überuus Müeih gha, düecht's mi, du hesch ömel no allzäme, wien i ma erchenne!
- Ueli: I ha drum Sorg gha, bym Zämechralle! **(Lacht.)** Also hie wäri my erst Lächezins i der Höchi, wie mer's mitenangeren abgmacht hei hüt vor emene Jahr! **(Löst das Schnürchen vom Säcklein leert die Geldstücke auf den Tisch.)**

Joggeli: **(wehrt eifrig dem Hinunterrollen der Geldstücke.)**
Mein nume nid öppe, dass Mädi un i hätt müessen afa
am Hungertuech gnage, we du da das Zinsli nid hättsch
zämebrunge bis hüt!

Ueli: Eso öppis han i nie dänkt, Vetter, wyt u breit weiss me,
dass dihr guet ungerstellt syd!

Mädi: I gloube, das gangi da innen ohni mi, es isch wohlöppe
gschyder, wenn i gange gah luege, was ds
Gaffeewasser macht! **(Ab nach rechts.)**

Joggeli: La gseh, Ueli, zelle mer hurti das Zinsli zäme nache!

Ueli: Zinsli, säget dihr! - Mit däm weit dihr mir doch nid
öppen adütte, dass dihr im Sinn hättet, für mit em
Lächezins uechezmake? Meh näh giengti ja o hie ring,
hingäge wenn i meh sötti luege zgä, i wüsst nid wie's
astellen u wo härnäh!

Ueli: **(auf das Geld auf dem Tisch hinweisend.)** Wüsst der,
we me, so wien i, die Summ da so us blossem Härd u
herte Steinen use muess luege zschla, de isch das nid
eso eifach un isch nid nüt u gang dänn! Wäret dihr am
mym Platz, so wäret dihr o gar grüseli froh, wenn e
Lächezins ender achen anstatt verueche giengti!

Joggeli: E mi muess ömel öppen öppis säge. Lüte mir lieber mit
angerne Glogge! - Make mir is jetz afange lieber
zärstem hinger ds Zelle so wien es öppe der Bruuch
isch, we zänset wird!

**(Joggeli setzt sich nun Ueli gegenüber an den Tisch
und beide beginnen mit Zählen.)**

Ueli: Wieviel a eis Bygli?

Joggeli: Zähni, 's geit am ringsten eso!

Ueli: Guet!

**(Beide zählen nun eine Weile bis alles Geld an
Beigchen ist, dann zählt Joggeli die Beigchen.)**

Joggeli: Fünfzähni, sächzähni! - I gloube, die Sach da chönni nid
wyt näbe düre gah, sött si aber a der Tagheiteri doch no

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

Fax: 031 819 89 21

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch